



RAHMENKONZEPT

der Familienzentren Hildesheim

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Entstehungsgeschichte Hildesheimer Familienzentren	3
Philosophie der Familienzentren in der Rahmenkonzeption	3
Early Excellence – Ansatz im Familienzentrum	4
Organisationsmodell	5
Voraussetzungen für ein Familienzentrum	6
Kriterien zur Auswahl neuer Standorte	6
Strukturelle Voraussetzungen und die Umsetzung im Überblick	7
Finanzmittel	8
Sachbericht und Verwendungsnachweise	8
Qualitätsentwicklung und Evaluation	8
Fortbildung	9
Kommunale Begleitung	9
Ausblick	10
Impressum	11

Vorwort

In den bestehenden Familienzentren im Stadtgebiet Hildesheim ist es gelungen, frühkindliche Bildung in der Einrichtung und in der Familie, sowie Elternbildung und Elternberatung zu verzahnen.

Im Familienzentrum ist ein Ort entstanden, an dem Eltern Anliegen und Bedürfnisse besprechen können und Begleitung für ihre Erziehungsaufgabe und für die eigene Lebensplanung finden.

Jedes Familienzentrum hat sich sein spezifisches nutzerorientiertes Netzwerk aufgebaut und ermöglicht durch die vielfältigen Kooperationen vor Ort ein reichhaltiges Angebot für alle Familien im Quartier.

Mit dem vorliegenden Rahmenkonzept der Stadt Hildesheim, werden der Auftrag, die Grundlagen, die Prinzipien und die Inhalte eines Familienzentrums im Stadtgebiet Hildesheim vorgestellt.

Die Stadt Hildesheim fördert Kindertagesstätten, welche sich zu einem Familienzentrum erweitern möchten, mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln.

Für den Ausbau weiterer Familienzentren schreibt die Stadt Hildesheim trägerübergreifend ein Interessenbekundungsverfahren auf Grundlage dieses Konzeptes aus.

Das vorliegende Rahmenkonzept gibt den Kindertagesstätten eine verbindliche Orientierung und Unterstützung bei der Erstellung des eigenen einrichtungsspezifischen pädagogischen Konzeptes als Familienzentrum in Hildesheim.

Darüber hinaus dient das Rahmenkonzept als Information für Eltern, Familien, Kooperationspartner und andere Interessierte.

Entstehungsgeschichte Hildesheimer Familienzentren



Erstmalig im Jahr **2007** nahm das „Bündnis für Familien“ den bundesweiten Gedanken einer Verknüpfung von Angeboten der Jugendhilfe unter einem Dach auf und regte die Einrichtung von Familienzentren in der Stadt Hildesheim an.

Kernziel der Überlegungen war und ist ein qualitativer Ausbau der Unterstützungs-, Beratungs- und Bildungsangebote für die gesamte Familie unter einem Dach.

2008 gingen die ersten Familienzentren an den Start.

In den folgenden Jahren wurden in verschiedenen Stadtteilen etliche Kindertagesstätten zu Familienzentren erweitert.

2014 legt die Stadt Hildesheim, nach fünfjähriger „Modellphase“, das erste Rahmenkonzept vor. Weitere Familienzentren entstehen.

2016 erfolgte die erste Erweiterung des Rahmenkonzeptes und weitere Familienzentren entstehen.

2019 die Stadt Hildesheim führt eine Interessenansprache ein und entwickelt die Vorgaben in der Rahmenkonzeption eng an dem Early Excellence - Ansatz (EE) geknüpft.

Philosophie der Familienzentren in der Rahmenkonzeption



Eine wesentliche Voraussetzung für gelungene Arbeit im Familienzentrum ist eine Änderung der Grundhaltung aller Beteiligten. Das umfasst im Kern einen Perspektivwechsel, der die Familie in ihrem ganzen Spektrum mit ihren Lebensbedingungen in den Fokus nimmt. Es wird hier insbesondere von den Potenzialen des Einzelnen ausgegangen und an diese angeknüpft.

Vor diesem Hintergrund bildet sich eine Kultur der Wertschätzung zwischen allen Beteiligten. Die vorhandenen Potenziale bei Kindern, Eltern und Mitarbeitenden werden erkannt und gefördert, aber auch eingefordert.

Early Excellence – Ansatz im Familienzentrum



Die durch die Stadt Hildesheim unterstützten Familienzentren setzen in ihrem pädagogischen Alltag den Early Excellence – Ansatz (EE) um. Er ist Bestandteil ihrer einrichtungsspezifischen Konzeption.

Die wichtigsten Grundprinzipien des EE beinhalten:

1. Jedes Kind wird individuell mit seinen Stärken und Kompetenzen wahrgenommen. Durch Beobachtung sind diese zu entdecken und gezielt zu fördern. Dieses bildet den Ausgangspunkt aller Aktivitäten und Angebote des pädagogischen Alltags.
2. Eltern werden als erste Erzieher ihrer Kinder wahrgenommen und ernstgenommen. Sie werden in die pädagogische Arbeit einbezogen. Eine präventive Stärkung der Familie steht dabei im Mittelpunkt.
3. Die Einrichtungen öffnen und vernetzen sich. Kooperationen mit weiteren Einrichtungen und Institutionen sind wesentlicher Bestandteil einer passgenauen Angebotsvielfalt für Familien.

Das EE Konzept in seiner Gesamtheit enthält viele Aspekte und Neuerungen einer familienintegrierten pädagogischen Arbeit in einer Kindertagesstätte. Durch die *Verbesserung der Bildungs- und Betreuungsqualität* der Einrichtung, der *Entwicklung neuer Formen der Zusammenarbeit mit Eltern* und dem Aufbau einer integrativen Familienarbeit, begibt sich die Kindertagesstätte in einen Paradigmenwechsel, welcher am Ende zur Arbeit in einem Familienzentrum führt.

Die *Verbesserung der Bildungs- und Betreuungsqualität*, besteht in der pädagogischen Grundorientierung daraus, dass das Kind stets aus sich selbst heraus lernen will.

Deshalb ist es Ziel der täglichen Praxis, ein vielseitiges Lernen zu ermöglichen und Selbstbildungsprozesse der Kinder anzuregen. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte besteht somit darin, eine anregende und herausfordernde Umgebung zu schaffen und das Kind in seinem Tun stärkenorientiert zu begleiten und zu fördern. Die Herausforderung besteht darin, dem Kind täglich aufs Neue die Chance zu geben, selbstbestimmt zu lernen. Zentrale Rollen in diesem Prozess nehmen dabei das freie Spiel und die gezielte Beobachtung ein.

Die Dokumentation in ihrer Vielfältigkeit, dient hier nicht nur der Konzipierung weiterführender Anregungen der Lernumgebung, sondern ebenso dem transparenten Entwicklungsdialog mit den Eltern.

Die *Entwicklung neuer Formen der Zusammenarbeit mit Eltern* zielt vor allem darauf ab, eine intensive, gleichberechtigte, respektvolle und aktive Dialogform zu etablieren. Der Paradigmenwechsel der pädagogischen Fachkräfte besteht hierbei vor allen Dingen darin, vom „(Be)-Lehrenden“ zum

Lernenden zu werden. Ist dieser Prozess in Gang gesetzt, können Eltern und Fachkräfte gemeinsam familienfördernde Prozesse entwickeln. Hier ist zu beachten, dass auch die Erwachsenen Akteure eine ihnen gerechte, anregende und herausfordernde Umgebung zur Verfügung gestellt bekommen, um selbstbestimmt in eigene Lernprozesse einsteigen zu können.

Der Aufbau einer integrativen Familienarbeit knüpft schlussendlich sinnbringend an die pädagogische Arbeit ebenso an, wie an die Zusammenarbeit mit den Eltern im Haus.

Das Ziel nach dem EE Konzept ist es, ein breitgefächertes Angebot für Familien unter dem Dach einer Einrichtung zu bieten.

Darüber hinaus ist es einem Familienzentrum auf der Grundlage des EE Konzeptes wichtig, den Vernetzungsgedanken im Stadtteil anzuregen und zu fördern.

Hier geht es zielführend darum verschiedene Elternbildungsangebote und Anbieter wertschöpfend zusammenzuführen um neue Formen der Zusammenarbeit zu entwickeln.

Die an anderer Stelle beschriebenen Modellmöglichkeiten für Hildesheimer Familienzentren sind so angelegt, dass das EE Konzept individuell angepasst und weiterentwickelt werden kann, jedoch als Grundlage jedes Handelns betrachtet werden soll.

Organisationsmodell

Die Angebote werden schwerpunktmäßig von externen „Experten“ in den Räumen des Familienzentrums durchgeführt. Unter Beachtung des Betreuungsauftrages einer Kita, kann auch eine pädagogische Fachkraft der Kita das Angebot durchführen. Ebenfalls sind Räume oder Orte Dritter zu nutzen, sofern es dem Zweck des Angebotes dienlicher ist. Das pädagogische Personal der Einrichtung ist in die Angebotsplanung einzubeziehen. Hierfür tragen Leitung und Koordination die Verantwortung.



Möglich ist auch die Erweiterung durch ein beratendes Gremium, welches die Angebotsplanung und Vernetzung im Quartier unterstützt. Träger und Familienzentrum legen die Partner fest und einigen sich auf eigene Statuten.

Vorteil hierbei ist, eine passgenaue Verankerung und Vernetzung der Gemeinwesen orientierten / sozialräumlichen Angebote.

Voraussetzungen für ein Familienzentrum



Ein Familienzentrum ist eingebettet in den Stadtteil und bezieht die dortigen sozialräumlichen Strukturen mit ein. Daher sind trägerübergreifende Kooperationen mit weiteren Einrichtungen und Institutionen ein wesentlicher Bestandteil. Das Familienzentrum als vertrauter Ort in Wohnortnähe erreicht Eltern leichter und hilft ihnen Kontakte zu knüpfen und ihre Kompetenzen einzubringen.

In einem Familienzentrum ist eine Koordinierungsstelle unerlässlich. Die Person vernetzt die unterschiedlichen Angebotsformen, begleitet und entwickelt weiter. Der Einsatz von zusätzlichem geeigneten pädagogisch ausgebildeten Personal ist unabdingbar. Wünschenswert sind Mitarbeitende, die über eigene interkulturelle Erfahrungen und/oder Wissen um die Lebenswelten der Familien im Quartier verfügen.

Die Koordination tauscht sich regelmäßig mit der Einrichtungsleitung und den Fachkräften aus. Sie unterstützt und begleitet Fort- und Weiterbildungen des Teams. Darüber hinaus achtet sie auf die städtischen Vorgabedokumente und unterstützt die Einrichtung maßgeblich bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit.

Der Einrichtungsleitung fällt als verantwortliche Vorgesetzte insbesondere die Aufgabe zu, darauf zu achten, dass die Innenwirksamkeit der konzeptionellen Weiterentwicklung und die Konzipierung der Angebote, auch in das Quartier hinein, an geeigneten Schnittstellen zusammenpassen. Dabei arbeitet sie eng mit der Koordination zusammen.

Familienzentren in Hildesheim werden in erster Linie dort eingerichtet, wo besondere Bedarfe vorliegen. Primär berücksichtigt werden dabei Lebenslagen, die ein besonderes Armuts- oder Teilhabearisiko in sich bergen. Ein großes Ziel liegt darin, die Risiken von Kinderarmut und Bildungsbenachteiligung zu minimieren und Gesundheit zu fördern.

Kriterien zur Auswahl neuer Standorte



- Die Lage des zukünftigen Familienzentrums liegt in einem Wohn- und Lebensumfeld mit z.B.
 - Hohem Anteil von Familien ohne Erwerbstätigkeit oder Mindereinkommen.
 - Hohem Anteil Migration.
 - Hohem Anteil Einelternfamilien.

- Bildungsfernen Schichten.
- Anträge von Einrichtungen aus den Stadtteilen ohne bereits vorhandene Familienzentren werden bevorzugt.
- Die Kita ist gut zugänglich, vorzugsweise barrierefrei.
- Die Kita hält mindestens 4 Gruppen vor.

Strukturelle Voraussetzungen und die Umsetzung im Überblick



- Schriftliche Darlegung und persönliches Gespräch zu den Inhalten der Interessenansprache.
- Schließung eines Kooperationsvertrages.
- Bereitschaft zur Einführung des EE Ansatzes mit Beginn und Implementierung des EE innerhalb von drei Jahren.
- Einführung eines ressourcenorientierten Beobachtungssystems.
- Einrichtung einer Koordinationsstelle.
- Vorlage einer aktuellen Einrichtungskonzeption.
- Interesse an Kooperation mit anderen Fachleuten und Einrichtungen.
- Interesse an einer vernetzten Zusammenarbeit mit anderen Familienzentren im Stadtgebiet.
- Teilnahme an den Arbeitskreisen der Familienzentren
- Gemeinsame Absprachen mit anderen Familienzentren zu Fortbildungen und Evaluation.
- Einrichtungsleitung und Koordination begleiten, sichern und entwickeln das Familienzentrum gemeinsam.
- Erstellung eines einrichtungsspezifischen Konzeptes zum Familienzentrum innerhalb von drei Jahren mit Beginn.
- Aktive Beteiligung an der trägerübergreifenden Öffentlichkeitsarbeit für Familienzentren in der Stadt Hildesheim.
- Erstellung von monatlichen Übersichten zwecks Veröffentlichung durch die Stadt Hildesheim.

Finanzmittel



Die von der Stadt Hildesheim bereitgestellten Mittel unterliegen einem stets aktuellen Ratsschluss zum Haushalt des jeweiligen Jahres. Sie stellen eine freiwillige Leistung dar.

Sachbericht und Verwendungsnachweise



Jedes Familienzentrum erstellt mit einem Vorgabedokument zum 31.12. des laufenden Jahres einen Sachbericht und erbringt die Verwendungsnachweise. Diese sind bis zum 31.01. eines jeden Jahres einzureichen.

Qualitätsentwicklung und Evaluation



Qualitätssichernde Instrumente zur Reflexion und weiteren Entwicklung von zielgruppenspezifischen Angeboten sind Bestandteil des Vorlagedokumentes „Sachbericht“.

Fortbildung



Im Rahmen der jährlichen Zuwendungen sind für das Team Fortbildungsmaßnahmen, insbesondere zum EE, durchzuführen. Einrichtungsleitung und Koordination lassen sich innerhalb von drei Jahren zum EEC Berater ausbilden. Es ist gewünscht, dass sich Familienzentren in Hildesheim zu einzelnen relevanten Themenbereichen übergreifend zusammenschließen, um eine gute Vernetzung zu gewährleisten bzw. zu fördern.

Kommunale Begleitung



Der Arbeitskreis Familienzentren wird durch den Bereich Tagesbetreuung koordiniert und begleitet.

Der Bereich Tagesbetreuung unterstützt die Familienzentren zur Konzipierung von Fortbildungsmaßnahmen.

Er erstellt die Vorlagedokumente und genehmigt Projektanträge.

Der Bereich Tagesbetreuung berät und begleitet die Familienzentren und achtet auf regelmäßige Veröffentlichungen.

Es werden mit jedem Familienzentrum jährliche Feedbackgespräche auf der Grundlage des Sachberichtes geführt.

Ausblick



In Hildesheim ist es gelungen, sich den gesellschaftlichen Herausforderungen für die Entwicklung einer familienfreundlichen Stadt zu stellen.

Der weitere Ausbau von Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren stellt dazu ein geeignetes Instrument dar. So werden ganzheitliche und für Familien passgenaue Angebote vor Ort zusammengeführt und für viele nutzbar gemacht. Auch andere Kitas und Grundschulen können von diesem Angebot für ihre Familien partizipieren.

Um die zukünftige Arbeit in den Familienzentren zu sichern und die Qualität der bisherigen Arbeit weiter zu entwickeln, sollte es Ziel sein, die Familienzentren personell zu stärken. Durch die gute Frequentierung der Angebote, zeichnet sich deutlich ab, dass die Bereitstellung der Koordinatorenstunden erhöht werden sollte; stellen doch die Koordinatoren ein unverzichtbares Bindeglied in die Vernetzungsstrukturen des Quartiers, aber auch zum Team der Kita dar.

Der Blick über die Stadtgrenzen hinaus soll die Hildesheimer Familienzentren in ihrer Weiterentwicklung unterstützen. So sind Austauschtreffen mit Familienzentren anderer Kommunen ein wichtiges Instrument. Weiterhin soll die Zusammenarbeit mit der Heinz und Heide Dürr Stiftung zum EE Ansatz ein wichtiger Bestandteil der Arbeit werden.

Impressum

Stadt Hildesheim

Fachbereich Familie, Bildung und Sport

Bereich Tagesbetreuung

Februar 2019